

Autoren: Robert Hanslmaier

Grafiken: Robert Hanslmaier

Internationale Studierende in München Ergebnisse einer Online-Befragung an den drei größten Münchner Hochschulen

Internationale Studierende in München

An den Münchner Universitäten sind mehr als 15 000 ausländische Studentinnen und Studenten eingeschrieben. Diese Studierenden stellen ein großes, bislang wenig beachtetes Potenzial zur Fachkräftesicherung dar. Sie sind jung, durch ihre Münchner Hochschule gut qualifiziert und mit dem Leben und der Kultur in München bereits gut vertraut. Das Werben für einen Verbleib dieser Personengruppe in München nach ihrem Studium besitzt einen hohen Stellenwert für die Fachkräftesicherung des Münchner Arbeitsmarkts.

Das Projekt AMIGA

Mit dem Projekt AMIGA („Active Migrants in the Local Labor Market“) unterstützt das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) des Referats für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München seit 01.05.2013 (in den ersten beiden Jahren mit finanzieller Förderung durch den Europäischen Sozialfonds, anschließend allein aus kommunalen Mitteln) qualifizierte Migrantinnen und Migranten in München, die einen adäquaten Einstieg in den Arbeitsmarkt suchen ¹⁾. Zu den Zielgruppen zählen neben qualifizierten Migrantinnen und Migranten mit Vermittlungshemmnissen und gründungswilligen Migrantinnen und Migranten internationale Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen der Münchner Hochschulen. Die vorliegende Untersuchung konzentriert sich auf die internationalen Studierenden.

Fragestellungen der Untersuchung

Die Studie soll beantworten, aus welchen Gründen internationale Studierende nach München kommen, welche Erfahrungen sie in München machen, welche spezifischen Bedürfnisse sie haben, auf welche Probleme sie stoßen, ob und warum sie nach dem Studium in München bleiben bzw. die Landeshauptstadt wieder verlassen wollen, wie sie wohnen und wie sie ihr Studium finanzieren. Sie soll eine Grundlage bieten, die kommunalen Angebote passgenau am Bedarf der Zielgruppe der internationalen Studierenden auszurichten und ihr Potenzial für den Münchner Arbeitsmarkt besser auszuschöpfen.

Grundgesamtheit und Stichprobe

Die Grundgesamtheit der Untersuchung bildeten die Studierenden, die folgende vier Kriterien erfüllen:

- Immatrikulation an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) und/oder der Technischen Universität München (TUM) und/oder der Hochschule München (HM) ²⁾
- keine deutsche Staatsangehörigkeit
- Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung außerhalb Deutschlands
- keine aktuelle Promotion.

Personen, welche nur ein vorübergehendes Austauschstudium in München absolvierten, wurden nicht befragt. Diese konnten im Vorfeld über die Datenbestände der drei Hochschulen identifiziert werden und wurden für die Befragung nicht kontaktiert.

1) Das Projekt und die Ergebnisse der ersten Phase seiner Arbeit sind in „Strategies to support migrants in the labor market. Experience with the AMIGA project in the context of old and new migration cities in the EU“, München 2015, Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München, dokumentiert. - 2) Aus forschungsökonomischen Gründen beschränkte sich die Befragung auf die drei genannten Hochschulen. An ihnen sind mehr als 90 % der in München studierenden Ausländerinnen und Ausländer eingeschrieben.

Untersuchungsdesign

Da die internationalen Studierenden ausnahmslos über einen Internetzugang verfügen, erfolgte ihre Befragung online. Der Fragebogen war so konstruiert, dass während der Befragung an jeder Stelle zwischen den Sprachen Deutsch und Englisch gewechselt werden konnte. Die Einladung zur Befragung erfolgte per E-Mail durch die drei Hochschulen. Die LMU und die TUM haben die Einladungs-E-Mail im Dezember 2014 versandt, die HM im Januar 2015. Die TUM hat zwei Wochen nach dem erstmaligen Versand nochmals per E-Mail an die Teilnahme an der Befragung erinnert.

Datenbasis

An der Befragung haben sich 874 Personen beteiligt. 606 (69,3 %) der Befragten studierten an der TUM, 213 (24,4 %) an der LMU und 42 (4,8 %) an der HM. 13 Personen (1,5 %) haben die Frage nach ihrer Hochschule unbeantwortet gelassen. Die relativ hohe Zahl der sich an der Befragung beteiligenden Studierenden der TUM ist mit auf den beschriebenen Versand der Erinnerungs-E-Mail zurück zu führen. Für die Beantwortung des Fragebogens wurden durchschnittlich 22 Minuten benötigt.

Ergebnisse der Befragung

Nachfolgend werden ausgewählte Ergebnisse der Befragung vorgestellt. Weitere Ergebnisse finden sich in der Bekanntgabe, mit welcher der Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München in seiner Sitzung vom 05.07.2016 informiert wurde.

*Geschlecht***Soziodemographie**

53,0 % der Befragten sind männlich und 47,0 % weiblich. Damit entspricht das Geschlechterverhältnis den insgesamt an den drei untersuchten Münchner Hochschulen eingeschriebenen Studierenden. Im Wintersemester 2014/2015 waren 46,9 % der Studierenden der drei untersuchten Münchner Hochschulen weiblich und 53,1 % männlich³⁾. Der Frauenanteil variiert sehr stark nach der Region des Geburtslandes. Unter den in einem Mitgliedsstaat der EU geborenen Studierenden beträgt er 48,0 %. Bei den in einem europäischen Land, das nicht zur EU gehört, Geborenen ist der Frauenanteil mit 64,5 % deutlich höher. Besonders gering hingegen ist der Frauenanteil bei den in Afrika (25,0 %) bzw. Asien (35,5 %) geborenen Studierenden.

Alter

Das Durchschnittsalter zum Zeitpunkt der Befragung beträgt 24,7 Jahre. 21,0 % sind bis 21 Jahre alt, 44,9 % 22 bis 25 Jahre, 26,3 % 26 bis 30 Jahre und 7,8 % der internationalen Studierenden sind älter als 30 Jahre.

Geburtsland

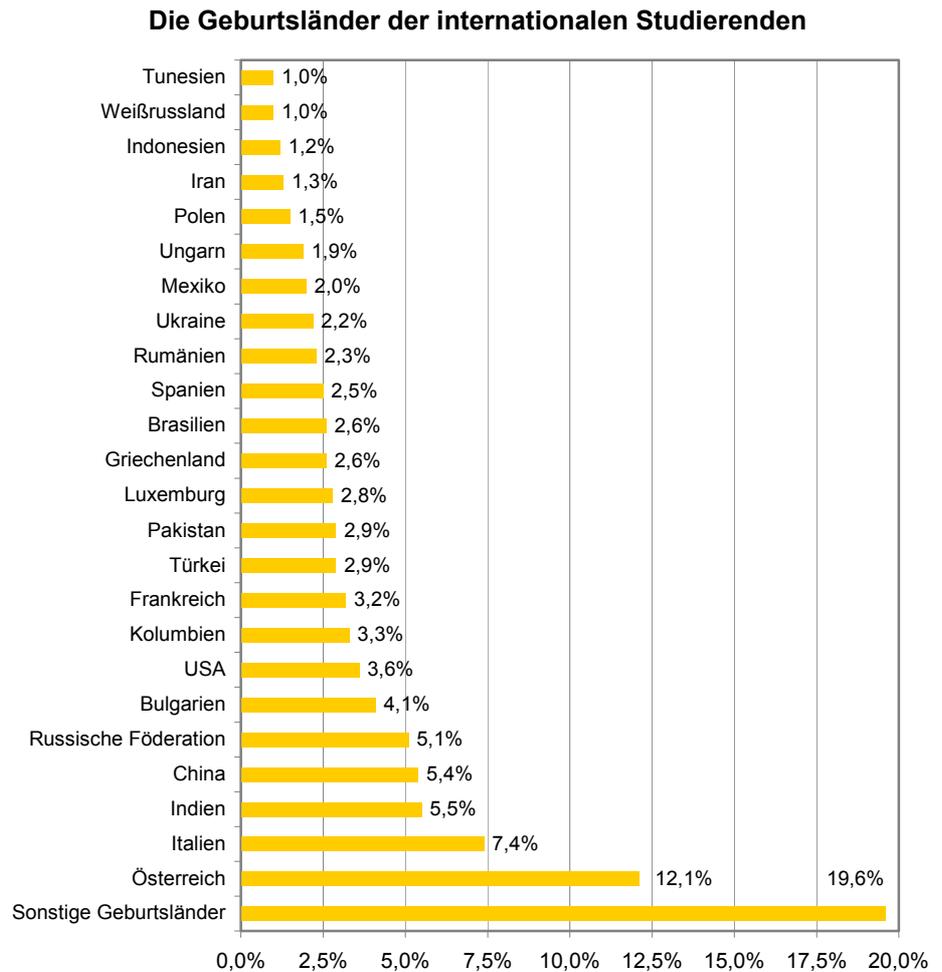
Bei der Befragung wurde sowohl das Geburtsland als auch die Nationalität erhoben. 5,6 % der internationalen Studierenden verfügen über mehrere Nationalitäten. In der Auswertung der Daten wurde statt mit der Nationalität mit dem Geburtsland gearbeitet. 95,6 % der Befragten besitzen auch die Nationalität ihres Geburtslandes. Die meisten internationalen Studierenden wurden in Europa geboren: 46,0 % in einem Mitgliedsstaat der Europäischen Union (EU) und 13,4 % in einem europäischen Staat, der nicht zur EU gehört. 22,3 % wurden in Asien, 13,9 % in Amerika, 3,4 % in Afrika und 1,0 % in Australien, Neuseeland oder Ozeanien geboren. Mit 12,1 % wurden die meisten der befragten internationalen Studierenden in Österreich geboren. Nach Italien (7,4 %) wurden die Befragten am dritt- bzw. viert-häufigsten in den beiden asiatischen Ländern Indien (5,5 %) und China (5,4 %) geboren, siehe Grafik 1, Seite 32. Insgesamt verteilen sich die Befragten auf 84 verschiedene Geburtsländer.

Gründe für die Studienentscheidung

Die Befragten wurden nach ihren Gründen gefragt, warum sie sich für ein Studium in Deutschland entschieden haben und warum ihre Wahl dabei auf München gefallen ist. In beiden Fällen wurde zunächst eine breite Auswahl an Gründen vorgelegt und jeweils nachgefragt, was der Hauptgrund für die Entscheidung gewesen ist.

³⁾ Vgl. Statistisches Jahrbuch 2015 der Landeshauptstadt München, S. 158.

Grafik 1



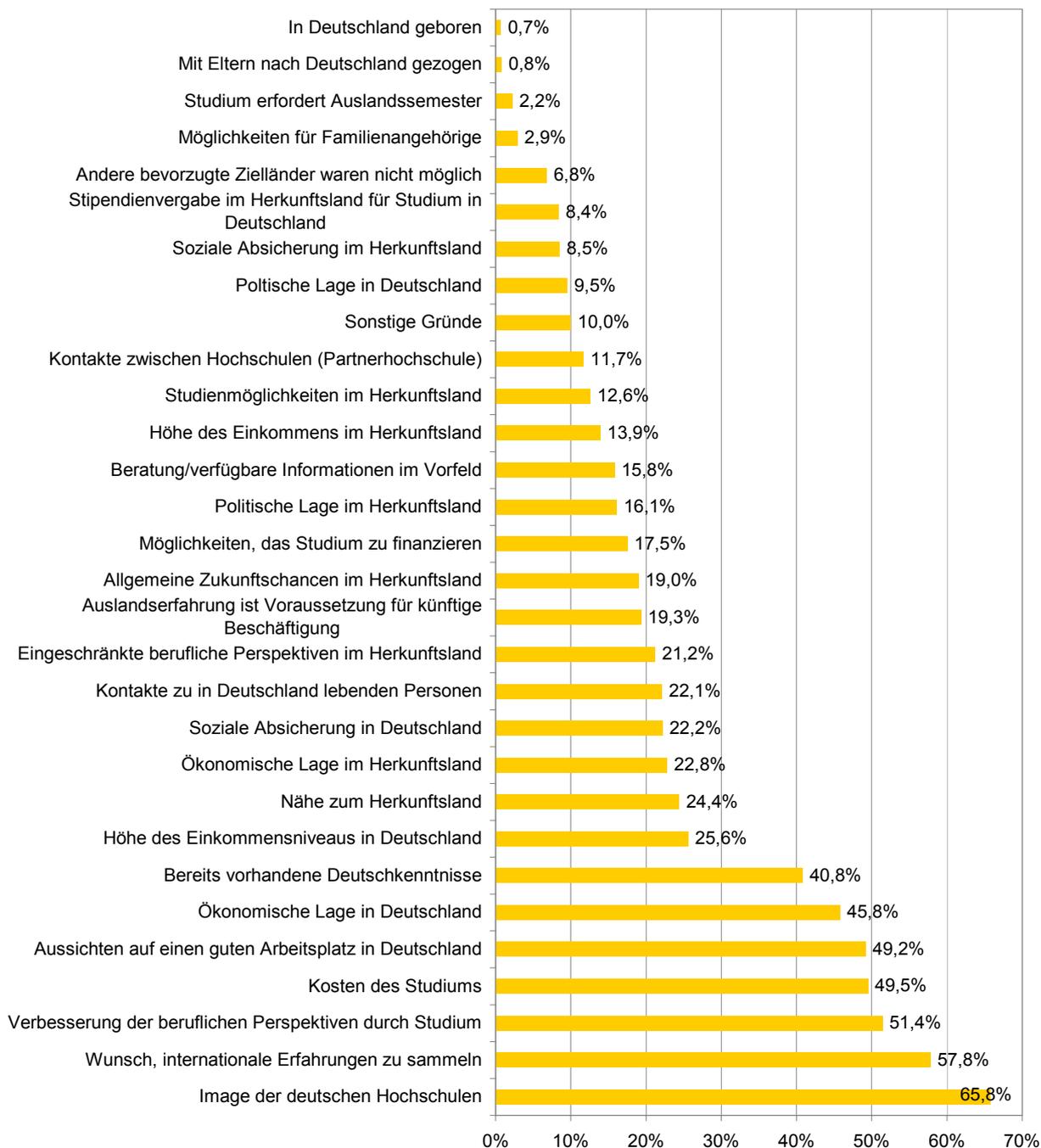
Entscheidungsgründe für Studium in Deutschland

Am häufigsten wurde von knapp zwei Dritteln als einer der Gründe für die Entscheidung des Studiums in Deutschland das gute Image der deutschen Hochschulen genannt, siehe Grafik 2, Seite 33. Knapp die Hälfte der internationalen Studierenden begründen ihre Entscheidung für ein Studium in Deutschland mit den geringeren Kosten des Studiums (in manchen Ländern fallen teilweise sehr hohe Studiengebühren an). Die Kosten des Studiums nennen dabei besonders häufig in Afrika (79,2 %), Asien (77,4 %) und Amerika (66,0 %) geborene Befragte. Bereits vorhandene Deutschkenntnisse wurden von 40,8 % der Befragten als Grund für ihr Studium in Deutschland genannt. Auf diese Deutschkenntnisse verweisen in Afrika (12,5 %) und Asien (14,2 %) Geborene am seltensten. Die Stipendienvergabe für ein Studium in Deutschland führen 8,4 % der Befragten als Grund für ihr Studium in Deutschland an. Am höchsten ist hier der Anteil der in Amerika geborenen Studierenden (23,7 %).

10,0 % haben sonstige Gründe für die Wahl einer deutschen Universität angegeben. Dabei verweisen viele von ihnen in ihren Antworten darauf, dass ihre (Ehe-)Partnerin bzw. ihr (Ehe-)partner aus Deutschland stammt bzw. sie in Folge der Partnerschaft nach Deutschland gekommen sind („to be with the loved one“). Andere Befragte merken in ihren Antworten an, dass sie ihre Hochschulzugangsberechtigung zwar im Ausland, aber dort an einer deutschen Schule erworben haben. Darüber hinaus geben Befragte an, dass sie die deutsche Kultur und Lebensart kennen lernen wollten („I was interested by the German model of society, the German culture – not only the German language“). Schließlich verweisen einige Befragte darauf, dass ihr Studiengang nur in Deutschland angeboten wird oder in Deutschland die Qualität sehr gut sei („Fahrzeugtechnik ist besonders gut in Deutschland“).

Grafik 2

Entscheidungsgründe für ein Studium in Deutschland



Hauptgrund für Studium in Deutschland

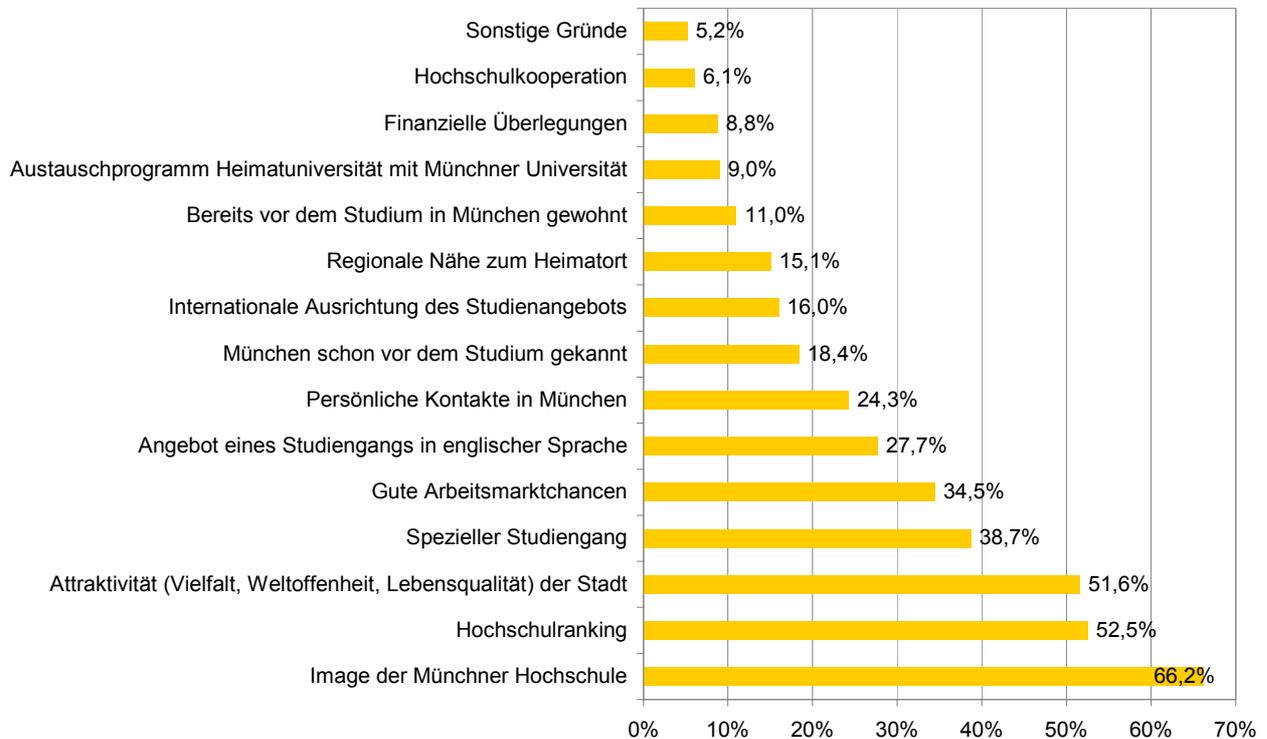
Wie auf Seite 32 beschrieben, wurde nach der Erhebung der verschiedenen Gründe mit der Möglichkeit von Mehrfachnennungen nach dem Hauptgrund für das Studium in Deutschland gefragt. An der Reihenfolge der Gründe ändert sich dabei wenig. Mit 18,8 % wird auch hier am häufigsten das Image der deutschen Hochschulen genannt. Auffallend ist jedoch, dass die Kosten des Studiums, die bei der Frage nach den Gründen auf Rang vier gelegen waren, nun mit 13,4 % den zweithäufigsten Hauptgrund bilden, gefolgt von der Verbesserung der beruflichen Perspektiven durch das Studium in Deutschland (9,9 %) und dem Wunsch, internationale Erfahrungen zu sammeln (9,4 %). Von den in Asien geborenen Befragten nennen 32,5 % als Hauptgrund für ihr Studium in Deutschland die Kosten des Studiums, bei den in Afrika geborenen sind dies 25,0 % und bei den in Amerika geborenen 18,6 %.

Entscheidungsgründe für Studium in München

Wie bereits bei der Entscheidung für das Studium in Deutschland wird auch bei der Entscheidung für München das Image der Hochschule am häufigsten als Grund für die Aufnahme eines Studiums in München bzw. in der Region München genannt, siehe Grafik 3. Jeweils gut die Hälfte der Befragten begründen ihre Entscheidung für München mit dem Hochschulranking bzw. der Attraktivität Münchens. Besonders hohe Bedeutung messen dem Hochschulranking in Afrika geborene Studierende (83,3 %) und in Asien geborene Studierende (68,4 %) bei.

Grafik 3

Entscheidungsgründe für ein Studium in München



Ein Studienangebot in englischer Sprache war für 27,7 % der Befragten mit entscheidend für die Aufnahme ihres Studiums in München. Besonders häufig wird dieser Grund von den in Asien geborenen Studierenden (52,3 %) genannt. Von den in Amerika geborenen Studierenden begründen dagegen nur 39,2 % ihre Entscheidung für München mit dem englischsprachigen Studienangebot, wobei hier jedoch 56,0 % der in den USA Geborenen diesen Grund nennen, dies aber in den südamerikanischen Ländern wiederum viel seltener der Fall ist.

11,0 % der befragten Studierenden verweisen in ihren Gründen für die Wahl Münchens darauf, bereits vor dem Studium in München gewohnt zu haben. Hier überrascht es, dass der Anteil unter den in Amerika Geborenen mit 24,7 % besonders hoch und unter den in einem EU-Land Geborenen mit 7,8 % relativ niedrig ausfällt. Von den in Österreich Geborenen – dem Land, aus dem die meisten zum Studium nach München kommen – haben schließlich lediglich 4,8 % bereits in München gewohnt. Auch von den in Italien Geborenen – dem Land mit den zweitmeisten in München Studierenden – haben nur 5,9 % vor ihrem Studium bereits in München gewohnt.

5,2 % der Befragten haben für die Entscheidung Münchens als Studienort sonstige Gründe angegeben. Einige Befragte verweisen hier darauf, dass sie aufgrund ihrer Partnerschaft nach München gekommen sind, andere geben an, dass ihr Stipendium für die Münchner Hochschule ausgeschrieben war oder dass sie an keiner anderen Hochschule angenommen wurden.

Für andere war München wegen ihres speziellen Studieninteresses alternativlos („*No other english programs on my field in other areas of Germany*“).

Hauptgrund für Studium in München

Bei der Frage nach dem Hauptgrund für das Studium in München ergeben sich in der Reihenfolge der genannten Gründe kaum Änderungen. Als die häufigsten vier Hauptgründe werden das Image der Hochschule (19,0 %), das Hochschulranking (17,0 %), ein spezieller Studiengang (16,2 %) und die Attraktivität Münchens und seiner Umgebung (11,5 %) genannt.

Wichtigkeit Münchens als Studienort

Die Befragten wurden gebeten, auf einer Skala von 1 für „sehr unwichtig“ bis 10 für „sehr wichtig“ anzugeben, wie wichtig es für sie war, speziell in München bzw. der Region München zu studieren. Der Durchschnittswert liegt bei 6,91 – dies bedeutet, dass es für die Mehrheit der Befragten wichtig war, speziell nach München zu kommen (52,5 % haben Skalenwerte zwischen 8 und 10 vergeben). Es fällt auf, dass zwischen den Geburtsregionen bzgl. der Wichtigkeit Münchens nur eine geringe Streuung besteht und die Wichtigkeit Münchens bei den EU-Ländern am geringsten ausfällt (6,72), wohingegen sie bei den europäischen, aber nicht zur EU gehörenden Geburtsländern am höchsten ist (7,39). Für in Italien geborene Studierende ist es wichtiger speziell in München zu studieren (7,37) als für in Österreich geborene Studierende (6,04). Ebenso ist dies für die in Indien (7,47) und Pakistan (7,65) geborenen Befragten wichtiger als für die in China (6,81) geborenen Befragten.

Schwierigkeiten und Probleme zu Beginn des Studiums in München

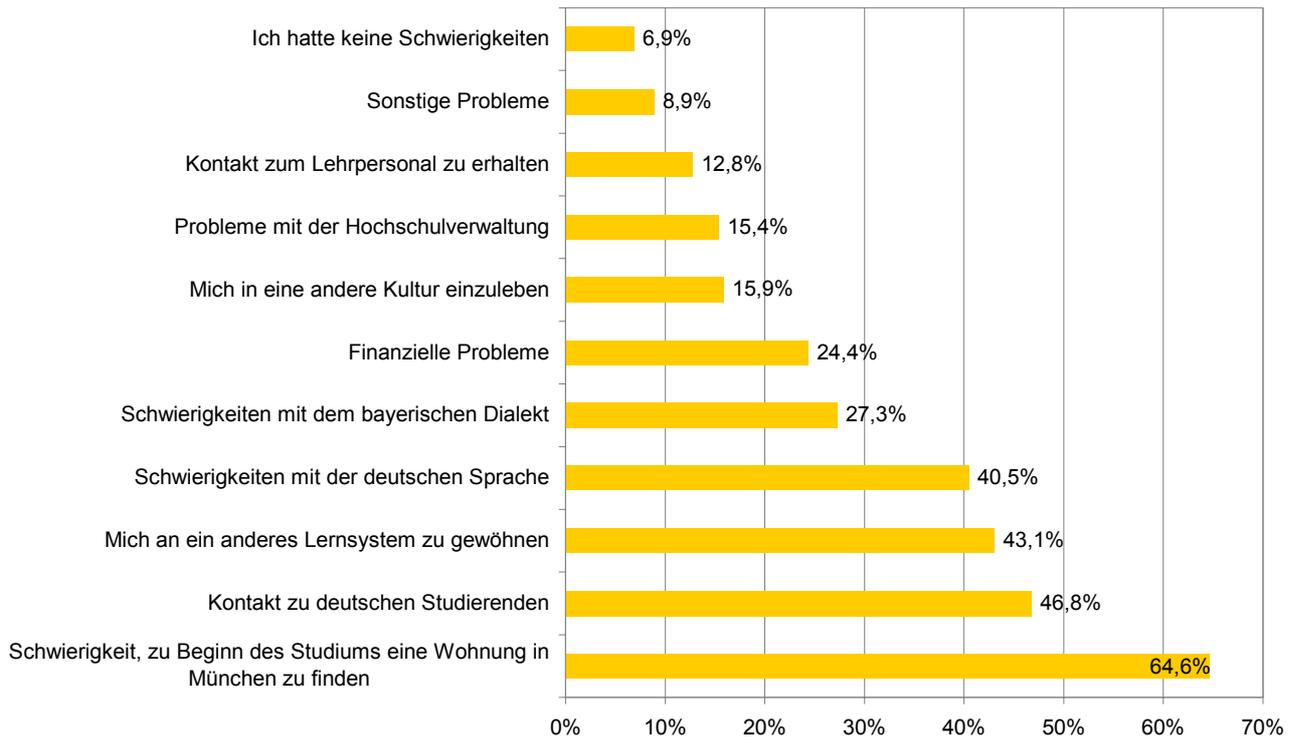
Den Befragten wurde eine Liste mit möglichen Schwierigkeiten und Problemen zu Beginn ihres Studiums in München vorgelegt. Fast alle Befragten hatten zu Beginn ihres Studiums in München Schwierigkeiten und Probleme, siehe Grafik 4, Seite 36. Lediglich 6,9 % geben an, dass dies bei ihnen nicht der Fall gewesen sei. Besonders häufig geben in Luxemburg (26,3 %) und in Österreich (15,7 %) geborene Befragte an, keine Probleme gehabt zu haben. Alle in Afrika geborenen Studierenden und 98,1 % der in Asien geborenen Studierenden hatten zu Beginn Probleme und Schwierigkeiten in München, während dieser Anteil bei den aus in einem zur EU gehörenden Geburtsland mit 90,3 % deutlich geringer war. Knapp zwei Drittel der internationalen Studierenden beklagen Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche. Hier ist zu berücksichtigen, dass vermutlich eine nicht unbeträchtliche Anzahl erst gar kein Studium in München aufgenommen hat (und daher in der Befragung nicht auftaucht), da keine Wohnung in München gefunden werden konnte.

Fast die Hälfte berichtet von Schwierigkeiten, zum Studienbeginn zu deutschen Studierenden Kontakt zu finden. Am häufigsten sind hier mit 75,0 % in Afrika geborene Studierende von entsprechenden Kontaktproblemen betroffen, am seltensten geben mit 38,2 % in einem zur EU gehörenden Land geborene Studierende an, zu Beginn ihres Studiums in München Probleme beim Kontakt zu deutschen Studierenden gehabt zu haben.

Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache werden von 40,5 % der Befragten genannt. Hier ist interessant, dass von den Studierenden, deren Lehrveranstaltungen überwiegend in deutscher Sprache stattfinden, nur 32,8 % angeben, zu Beginn ihres Studiums Probleme mit der deutschen Sprache gehabt zu haben, während dieser Anteil unter den Studierenden mit überwiegend nicht in deutscher Sprache stattfindenden Lehrveranstaltungen mit 54,2 % deutlich höher ausfällt. Am seltensten hatten in einem zur EU gehörenden Land Geborene Probleme mit der deutschen Sprache (20,7 %), am häufigsten in Asien (70,3 %) und Afrika (58,3 %) Geborene.

43,1 % der Befragten hatten Schwierigkeiten, sich an ein anderes Lernsystem zu gewöhnen. Die größten Schwierigkeiten mit einem neuen Lernsystem hatten die in Amerika (61,9 %) und einem nicht zur EU gehörenden europäischen Land (60,9 %) Geborenen, während auch hier die in einem zur EU gehörenden Land Geborenen die geringsten Probleme hatten (31,7 %).

Grafik 4 Schwierigkeiten und Probleme zu Beginn des Studiums in München



Sonstige Probleme werden von 8,9 % der Befragten genannt. Hier werden eine Vielzahl unterschiedlicher Bereiche angesprochen, am häufigsten beziehen sich die Antworten auf versicherungstechnische und bürokratische Probleme (z. B. Krankenversicherung, Ausländeramt, Visa).

Auf die Nachfrage, was zu Beginn des Studiums in München die größte Schwierigkeit bzw. das größte Problem war, werden am häufigsten die Schwierigkeit bei der Wohnungssuche (37,4 %), das Gewöhnen an ein anderes Lernsystem (14,8 %) und Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache (13,7 %) genannt.

Zufriedenheit mit dem Studium in München

Die Zufriedenheit mit ihrem Studium insgesamt konnte von den Befragten auf einer Skala von 1 für „sehr unzufrieden“ bis 10 für „sehr zufrieden“ bewertet werden. Mit durchschnittlich 7,77 fällt die Zufriedenheit sehr hoch aus. Lediglich 3,5 % vergeben die Skalenwerte 1 bis 3 aber 64,8 % die Skalenwerte 8 bis 10.

Erneute Wahl des Studienfachs

Die Frage, ob sie auf Basis ihrer bisherigen Erfahrungen ihr aktuelles Studienfach erneut wählen würden, beantworten 85,9 % der an der LMU Studierenden, 87,3 % der an der TUM Studierenden und 91,2 % der an der HM Studierenden mit ja. Die Zufriedenheit mit dem Studienfach ist an allen drei Hochschulen also sehr stark ausgeprägt.

Erneute Wahl der Hochschule

Auch die Zustimmung auf die Frage, ob die Studierenden sich auf Basis ihrer bisherigen Erfahrungen nochmals für ein Studium an der aktuellen Hochschule entscheiden würden, fällt sehr hoch aus. 89,9 % der an der LMU Studierenden, 92,2 % der an der TUM Studierenden und 91,2 % der an der HM Studierenden würden sich erneut für ein Studium an ihrer Hochschule entscheiden.

Erneute Entscheidung für München

Schließlich wurde auch erhoben, ob die Entscheidung erneut für ein Studium in München getroffen werden würde. Hier geben 90,4 % der an der LMU, 89,7 % der an der TUM und 93,9 % der an der HM Studierenden an, dass sie sich nochmals für ein Studium in München entscheiden würden.

Pläne nach dem Studium

Auf die Frage, wo sie nach dem Studium leben möchten, geben verständlicherweise sehr viele der Befragten (48,9 %) an, dies noch nicht zu wissen. Lässt man diese Befragten, die sich noch nicht entschieden und mit „weiß nicht“ geantwortet haben, unberücksichtigt, so wollen 52,6 % nach dem Studium in München bzw. der Region bleiben, 9,3 % zieht es in eine andere deutsche Region und 38,1 % wollen Deutschland wieder verlassen. Am seltensten wollen in einem EU-Land Geborene in München bleiben (43,9 %), fast die Hälfte von ihnen (49,7 %) möchte Deutschland wieder verlassen. Die übrigen Befragten möchten hingegen nach ihrem Studium mehrheitlich in München bleiben (64,8 % der in einem nicht zur EU gehörenden europäischen Land Geborenen, 88,9 % der in Afrika Geborenen, 56,6 % der in Amerika Geborenen und 53,8 % der in Asien Geborenen).

Zielregionen

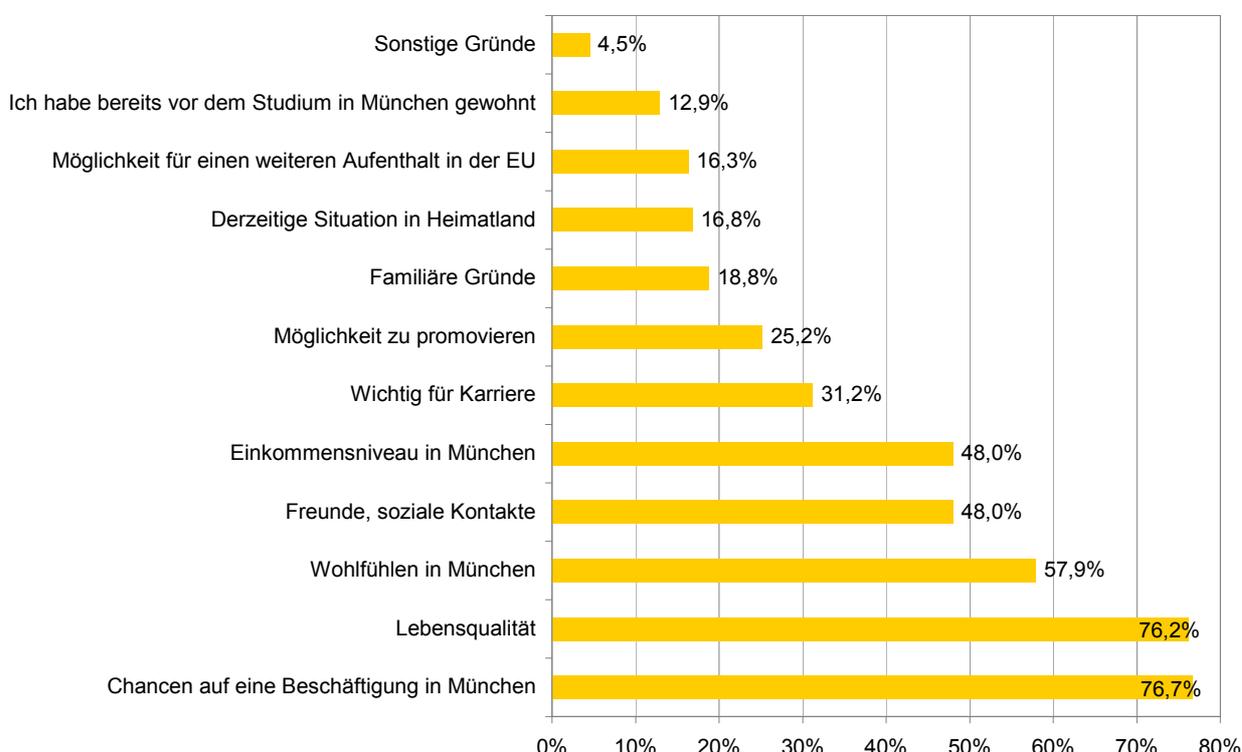
Diejenigen, welche planen, nach ihrem Studium Deutschland zu verlassen, nennen folgende Ziele: europäisches Land, das zur EU gehört (47,0 %), Amerika (19,5 %), Asien (11,4 %), genaue Region steht noch nicht fest (9,4 %), europäisches Land, das nicht zur EU gehört (7,4 %), Australien/ Neuseeland/Ozeanien (4,0 %) und Afrika (1,3 %).

Gründe für einen Verbleib in München

Die Befragten, welche angegeben haben, nach ihrem Studium in München bzw. der Region bleiben zu wollen, wurden nach ihren Gründen hierfür gefragt, siehe Grafik 5. Für jeweils mehr als drei Viertel der Befragten sind die Chancen auf eine Beschäftigung sowie die Lebensqualität mit entscheidend dafür, nach ihrem Studium in München bleiben zu wollen. Deutlich mehr als die Hälfte führen für ihren Wunsch, in München bleiben zu wollen, an, sich in München wohl zu fühlen.

Grafik 5

Gründe für einen Verbleib in München nach dem Studium



Hauptgrund für Verbleib in München

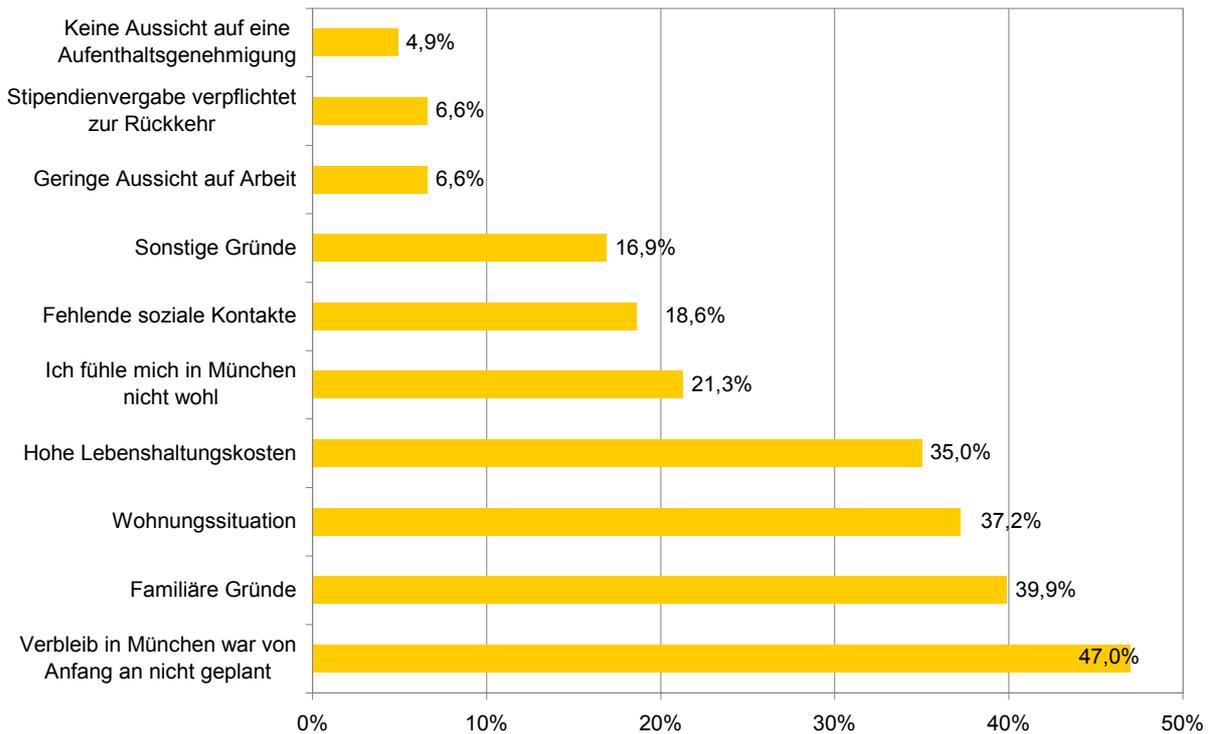
Bei der Frage nach dem Hauptgrund für den beabsichtigten Verbleib in München ändert sich die Reihenfolge der am häufigsten genannten Gründe nicht: 27,6 % nennen die Chancen auf eine Beschäftigung in München, 23,2 % die Lebensqualität und 13,5 % das Wohlfühlen in München.

Gründe, nach dem Studium nicht in München leben zu wollen

Fast die Hälfte derjenigen, die nach ihrem Studium München wieder verlassen wollen, gibt an, von Anfang an nicht geplant zu haben, in München bleiben zu wollen, siehe Grafik 6. Jeweils knapp 40 % verweisen auf familiäre Gründe bzw. die Wohnungssituation in München. Jede sechste befragte Person nennt „Sonstige Gründe“ für das geplante Verlassen Münchens. Hierunter geben die Studierenden u.a. an, dass sie sich in ihrem Berufsfeld woanders bessere Beschäftigungsperspektiven erwarten (z.B. Bankenbereich/ Frankfurt am Main), sie weitere Erfahrungen in anderen Ländern sammeln wollen, sie sich an der Entwicklung ihres Heimatlandes beteiligen möchten, ihre Sprachkenntnisse für eine Beschäftigung in Deutschland nicht ausreichen oder dass sie mit der deutschen Kultur nicht zurecht kommen.

Grafik 6

Gründe, München nach dem Studium zu verlassen



Hauptgrund, nicht in München bleiben zu wollen

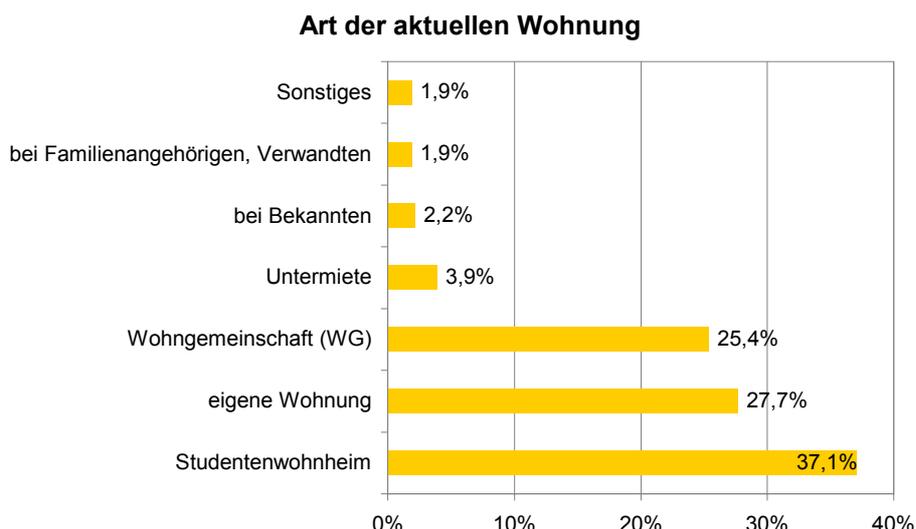
Frägt man nach dem Hauptgrund, ändert sich die Reihenfolge für die Entscheidung, nicht in München bleiben zu wollen: Am häufigsten werden familiäre Gründe (23,0 %) genannt, danach folgt, dass ein Verbleib in München von Anfang an nicht geplant war (19,7 %) und auf dem dritten Rang liegt die Münchner Wohnungssituation (11,5 %).

Aktuelle Wohnung

Wohnen und finanzielle Situation

In der Befragung wurde erhoben, wie die Studierenden zum Zeitpunkt der Befragung wohnen, siehe Grafik 7, Seite 39. Mit 37,1 % wohnen die Studierenden am häufigsten in einem Studentenwohnheim. In einer eigenen Wohnung oder einer WG wohnen insgesamt gut die Hälfte der Studierenden. 1,9 % geben an, in einer sonstigen Form zu wohnen. Hierbei handelt es sich z.B. um die Unterkunft bei einer Gastfamilie, einem Hotel oder einem Kloster. Insgesamt bezeichnen es die Studierenden als schwierig, ihre aktuelle Wohnung gefunden zu haben. Auf die Frage „Wie einfach oder schwierig war es für Sie, diese Wohnung zu finden“ konnten sie auf einer Skala von 1 für „sehr schwierig“ bis 10 für „sehr einfach“ antworten. Es ergibt sich ein Durchschnittswert von 3,90.

Grafik 7



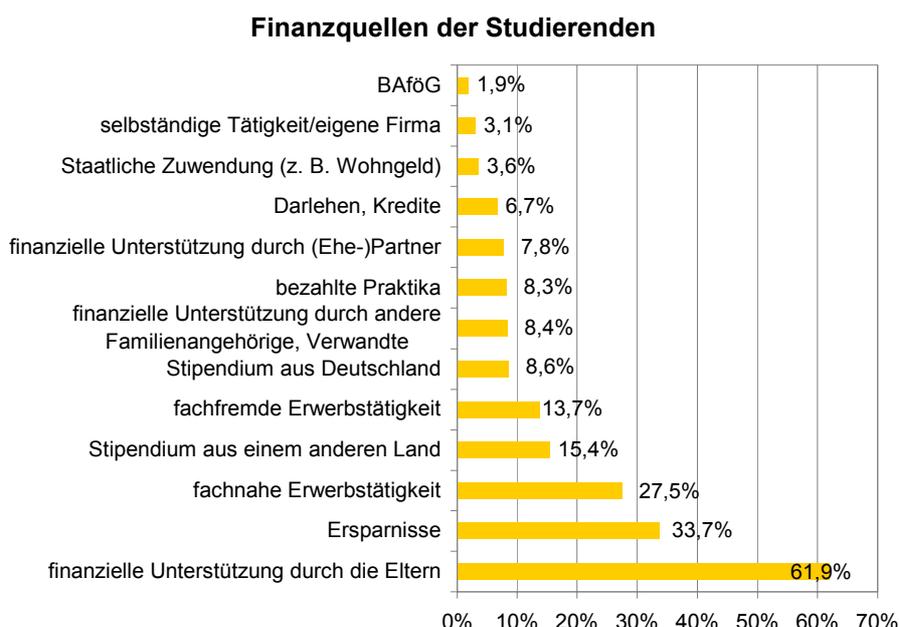
Wohnung nach Geschlecht und regionaler Herkunft

Zwischen den Geschlechtern können hinsichtlich der Art des Wohnens starke Unterschiede beobachtet werden. Frauen wohnen sehr viel häufiger in einer eigenen Wohnung als Männer (35,7 % vs. 20,7 %). Männer hingegen wohnen am häufigsten im Wohnheim (42,0 % vs. 31,4 %) oder in einer WG (28,9 % vs. 21,4 %). Darüber hinaus fällt auf, dass in Afrika bzw. Asien geborene Studierende besonders häufig in einem Studentenwohnheim leben (58,3 % bzw. 55,0 %).

Finanzierung des Lebensunterhalts

Am häufigsten erhalten die Studierenden finanzielle Unterstützung aus ihrem privaten Umfeld: 61,9 % erhalten von ihren Eltern, 8,4 % von anderen Familienangehörigen bzw. Verwandten und 7,8 % von ihren (Ehe-)Partnern Geld, siehe Grafik 8. Ein Drittel der Befragten greift für das Studium auf Ersparnisse zurück, 27,5 % verdienen durch eine fachnahe und 13,7 % durch eine fachfremde Erwerbstätigkeit Geld. 3,1 % beziehen Einkünfte aus einer selbständigen Tätigkeit bzw. aus einer eigenen Firma. Stipendien und andere Formen öffentlicher Unterstützung beziehen nur wenige der internationalen Studierenden.

Grafik 8



Wichtigste Finanzierungsquelle

Auf die Frage nach der wichtigsten Quelle der Finanzierung ihres Lebensunterhalts in München geben 47,8 % die finanzielle Unterstützung durch ihre Eltern, 13,2 % eine fachnahe Erwerbstätigkeit und 8,5 % Ersparnisse an.

Das Leben in München

Den Studierenden wurde eine Reihe von Aussagen vorgelegt, denen sie zustimmen bzw. die sie ablehnen konnten. Insgesamt haben die Befragten in München mehrheitlich positive Erfahrungen gemacht, siehe nachf. Tabelle. So geben jeweils mehr als 90 % an, mit ihrem Leben in München zufrieden zu sein und bezeichnen München als sehr attraktive Stadt. Allerdings bewerten die Studierenden das Leben in München mehrheitlich als viel zu teuer, wenngleich knapp zwei Drittel von ihnen angeben, finanziell gut über die Runden zu kommen. 21,5 % der Befragten fühlen sich von den Einheimischen als Ausländerin bzw. Ausländer diskriminiert. Dieser Anteil ist bei in einem Mitgliedsstaat der EU Geborenen am geringsten (14,6 %), bei den in Asien und Afrika Geborenen ist er am höchsten (31,8 % bzw. 29,2 %).

Bewertung von Aussagen zum Leben in München

Aussage	Zustand in %
Mit meinem Leben in München bin ich insgesamt zufrieden.	91,7 %
Ich fühle mich in München willkommen.	86,1 %
Ich fühle mich in München sicher.	97,6 %
Es kommt für mich keinesfalls in Frage, mein ganzes Leben in München zu verbringen.	46,6 %
Ich fühle mich von den Einheimischen diskriminiert, weil ich Ausländer bin.	21,5 %
Ich komme in München finanziell gut über die Runden.	64,0 %
Ich finde, München ist eine tolerante Stadt.	83,7 %
München hat kulturell nichts zu bieten.	9,8 %
München ist eine sehr attraktive Stadt.	92,2 %
Ich komme in meiner Freizeit sprachlich gut zurecht.	79,3 %
In München fühle ich mich oft einsam.	36,2 %
Das Leben in München ist viel zu teuer.	82,4 %
Mit meiner Wohnung bin ich nicht zufrieden.	33,7 %
Während meines Aufenthalts in München haben sich meine Deutschkenntnisse verbessert.	82,1 %
Das Leben in München finde ich oft langweilig.	21,2 %
Ich habe in München viele Freunde kennen gelernt.	73,2 %

Geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Bewertung des Lebens in München

Die Antworten von Frauen und Männern unterscheiden sich nur in fünf der 16 vorgelegten Items signifikant voneinander. Frauen geben häufiger an, dass sich ihre Deutschkenntnisse während ihres Aufenthalts in München verbessert haben (85,4 % vs. 79,2 %), sie kommen in ihrer Freizeit sprachlich besser zurecht als Männer (84,1 % vs. 74,7 %) und sie finden das Leben in München seltener langweilig als Männer (16,5 % vs. 25,5 %). Frauen erleben München seltener als tolerante Stadt (80,4 % vs. 86,5 %) und kommen finanziell seltener gut über die Runden als Männer (58,4 % vs. 69,0 %).

Von den Studierenden benannte Problemfelder

Die Studierenden hatten am Ende der Befragung die Möglichkeit, in einer offenen Frage Bereiche zu benennen, die ihnen in ihrem Studium bzw. ihrem Leben in München wichtig erscheinen. In ihren Antworten kristallisieren sich zwei Themenfelder heraus, die besonders häufig angesprochen werden, nämlich Wohnen und Sprache.

Wohnen

Die Wohnungssuche gestaltet sich für viele der internationalen Studierenden besonders schwierig. So müssen sie teilweise in der Anfangsphase ihres Studiums mit Übergangsmöglichkeiten vorlieb nehmen bzw. hohe Mieten für ihre Unterkunft bezahlen. Vor allem diejenigen, die in einem Studentenwohnheim untergebracht sind, stehen nach ihrem Studium erneut vor dem Problem, in München eine bezahlbare Wohnung zu finden. Viele derjenigen, welche nach ihrem Studium nicht in München bleiben möchten, verweisen in ihren Antworten darauf, dass die schwierige Wohnsituation in München für sie (mit) entscheidend ist, nach ihrem Studium München wieder zu verlassen.

Deutsche Sprache

In ihren Antworten geben die Studierenden u.a. an, dass sie mehr bzw. intensivere Unterstützungsangebote an Sprachkursen für Deutsch wünschen. Im Arbeitsleben scheint es sich nicht zu bestätigen, dass bei Hochqualifizierten im Berufsleben Englischkenntnisse ausreichen. Viele der Befragten beklagen, aufgrund nicht ausreichend fließender Kenntnisse der deutschen Sprache keine ihrem Qualifikationsniveau adäquate Beschäftigung zu finden. Häufig erscheint die deutsche Sprache als besonders schwierig.

Zusammenfassung und Ausblick

München ist ein hoch attraktiver Hochschulstandort für Studentinnen und Studenten aus der ganzen Welt. Die Befragten der vorliegenden Studie kommen aus 84 verschiedenen Ländern von allen Kontinenten. Am häufigsten stammen die internationalen Studierenden der drei größten Münchner Hochschulen aus Italien, Österreich, Indien, China und der Russischen Föderation. Für zwei Drittel von ihnen war das gute Image der deutschen bzw. Münchner Hochschulen mit entscheidend, ein Studium in der Landeshauptstadt aufzunehmen. Einen sehr wichtigen Grund für die Aufnahme eines Studiums in Deutschland bilden die relativ niedrigen Kosten des Studiums. In vielen Ländern fallen teilweise sehr hohe Studiengebühren an. Für Studierende aus Asien, Afrika und Amerika sind die geringen Kosten des Studiums in Deutschland besonders wichtig.

Mit ihrem Studium in München sind die internationalen Studierenden insgesamt sehr zufrieden. Sie bewerten die fachliche, methodische und organisatorische Qualität ihres Studiums mehrheitlich als gut. Die meisten würden sich erneut für ein Studium in dem von ihnen gewählten Fach an ihrer Münchner Hochschule entscheiden.

Die Mehrheit der Befragten möchte ihr Studium in München beenden. Im Anschluss an ihr Studium erwägen viele, weiterhin in München zu bleiben. Einen großen Einfluss auf diesen Wunsch hat neben den guten Beschäftigungschancen in der Landeshauptstadt und dem hohen Einkommensniveau auch die hohe Lebensqualität Münchens.

Diejenigen, welche nach ihrem Studium München wieder verlassen wollen, haben oftmals von Anfang an nicht geplant, nach ihrem Studium in München zu bleiben bzw. möchten aus familiären Gründen nach ihrem Studium München wieder verlassen. Aber auch die Situation am Münchner Wohnungsmarkt und die hohen Lebenshaltungskosten stehen für viele einem weiteren Verbleib nach dem Studium in München entgegen.

Die Chancen auf dem Münchner Arbeitsmarkt werden von den internationalen Studierenden überwiegend als gut bewertet. Ein Sechstel der Befragten fasst eine Selbständigkeit bzw. freiberufliche Tätigkeit ins Auge. Die Studierenden artikulieren ein hohes Interesse an Informationen über eine berufliche Existenzgründung und über die rechtlichen Rahmenbedingungen eines Verbleibs in Deutschland für die Zeit nach dem Studium.

Über ein Drittel der internationalen Studierenden wohnt in einem Studentenwohnheim und gut die Hälfte in einer eigenen Wohnung oder einem Wohnheim. Die Situation am Münchner Wohnungsmarkt bewerten viele der Befragten als für sie sehr schwierig. Vor allem für die in einem Studentenwohnheim lebenden Studierenden stellt sich bei einem weiteren Verbleib in München das große Problem, nach dem Studium eine bezahlbare Wohnung zu finden. Darüber hinaus sehen viele der Studentinnen und Studenten Probleme bei der Aufnahme einer ihrer Qualifikation adäquaten Beschäftigung in München, weil ihre Deutschkenntnisse den aus ihrer Wahrnehmung sehr hohen Anforderungen der potenziellen Arbeitgeber nicht genügen.

Für aus Asien und Afrika stammende Befragte ergeben sich in manchen Bereichen häufiger Schwierigkeiten bzw. Probleme als für die übrigen Befragten. Sie verfügen seltener über gute Deutschkenntnisse, haben häufiger Probleme, Kontakt zu deutschen Studierenden zu finden und besitzen seltener deutsche Freunde als dies bei anderen Studierenden der Fall ist. Dessen ungeachtet wollen viele von ihnen nach ihrem Studium in München bleiben.

Aus den Antworten der Befragten wird ersichtlich, dass viele von ihnen Probleme beim Zugang zum Münchner Arbeitsmarkt haben, weil sie über keine ausreichenden Deutschkenntnisse verfügen. Da ein Teil der Studiengänge auf Englisch angeboten wird, ergibt sich aus Perspektive der Studierenden nicht das zwingende Erfordernis, Deutsch zu lernen. Viele Arbeitgeber setzen bei ihren Beschäftigten jedoch gute Deutschkenntnisse voraus. Es gilt, die Studierenden bereits während ihres Studiums über die Bedeutung ausreichender deutscher Sprachkenntnisse auf dem deutschen Arbeitsmarkt zu informieren und ein an ihren spezifischen Bedürfnissen ausgerichtetes Kursangebot anzubieten.

Eines der größten Probleme für die internationalen Studierenden bildet in München der enge Wohnungsmarkt. Am freien Markt finden viele von ihnen keine für sie bezahlbare Wohnung. Das kann so weit führen, dass das Studium in München erst gar nicht angetreten werden kann. Daher gilt es, das Angebot an Wohnunterkünften für Studierende zu erhöhen und gezielt auch den internationalen Studierenden zugänglich zu machen. Darüber hinaus wäre eine Unterstützung der Studierenden bei der Wohnungssuche für die Zeit nach ihrem Studienabschluss hilfreich, wenn sie vom Wohnheim auf den freien Wohnungsmarkt wechseln müssen.

Die Landeshauptstadt München und die Münchner Wirtschaft haben ein großes Interesse, dass möglichst viele der aus dem Ausland nach München kommenden Studierenden nach ihrem Studium als hochqualifizierte Arbeitskräfte möglichst lange in München bleiben bzw. eigene Firmen in München gründen. Daher gilt es, für ihren längerfristigen Verbleib ein möglichst gutes Umfeld zu schaffen. Die Mehrheit der Befragten ist mit dem Studium sehr zufrieden, fühlt sich in München wohl und findet die Stadt sehr attraktiv.

Der Autor, Robert Hanslmaier, ist im Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München, im Fachbereich Kommunale Beschäftigungspolitik und Qualifizierung tätig.